

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse  
vom 10. Jänner 1974

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der  
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1974, Nr. 1

(Seite 2 bis 4)

Das korr. Mitglied Eberhard Clar übersendet eine kurze  
Mitteilung, betitelt:

„Über einen neuen Fund von Zinkblende in der  
Gips-Anhydrit-Lagerstätte Wienern am Grundlsee  
(Steiermark). Von J. G. Haditsch (Leoben).“

Schon seit einigen Jahren sind aus verschiedenen ostalpinen  
Gips-Anhydrit-Lagerstätten sulfidische Erzsuren bekannt. Es sei  
in diesem Zusammenhang nur an die Lagerstätte Schildmauer  
bei Admont (mit verschiedenen Kupfermineralen, Bleiglanz,  
Zinkblende, Pyrit, usw.) oder das Vorkommen Tixenberg bei  
Lehenrotte im Traisental (mit Bleiglanz) erinnert (J. G. Haditsch  
1965, 1968). 1968 brachte Haditsch eine Zusammenfassung  
aller bis dahin von Wienern bekanntgewordenen Minerale. Neben  
Gips, Anhydrit, Schwefel, Flußspat, Devillin und Magnesit waren  
vor allem noch die Sulfide Bleiglanz, Pyrit, Markasit, Kupferkies,  
Fahlerz und Kupferindig zu nennen. Nun gelang auch der Nach-  
weis von Zinkblende in Wienern: Der Steiger der Fa. RIGIPS  
Ges. m. b. H., J. Jaritz, überbrachte mir eine Probe, die aus  
der wegen einer dort reichlich auftretenden Melaphyrbreccie  
vertaubten Anhydrit-Kammer 52 (Abbaufeld 763 m West)  
stammt. Das etwa faustgroße Handstück zeigt den eben erwäh-  
nten stark zerbrochenen und durch Anhydrit wieder verkitteten  
Melaphyr. Zwischen den einzelnen Melaphyrbrocken gibt es  
neben bis zu etlichen Millimeter großen Bleiglanzkörnchen auch  
solche einer hellbraunen Zinkblende. Der Zinknachweis geschah  
nach der bekannten Methode mittels Kobaltnitratlösung („Rinn-  
manns-Grün“-Reaktion). F. Laskovic (Kirchdorf/Krems) ver-

danke ich den chemischen Nachweis von 0.1% Fe in der (demnach eisenarmen) Blende.

Die Zinkblende (und mit ihr auch der erwähnte Bleiglanz) ist nach dem Gesagten jünger als der oberpermische Melaphyr. Da die spurenhafte Pb-Zn-Vererzung aber nirgends auch auf das Hangende des Salinars übergreift, kommt auch ihr ein oberpermisches Alter zu. Auf Grund der Horizontbeständigkeit der Vererzungen von Admont, Wienern u. ä. und der dadurch möglichen guten stratigraphischen Einordnung erscheint der erste Beweis für eine, wenngleich nur spurenhafte, oberpermische Pb-Zn-Mineralisation in den Nördlichen Kalkalpen, aus denen bisher (z. B. durch O. M. Friedrich 1967 und W. E. Petrascheck 1963, 1966) nur triadische Vererzungen bekannt geworden sind, erbracht.

1965 fand H. Mostler in den Schichten von Tregiovo (Südtirol), die dem mittleren bis oberen Rotliegenden angehören, syngenetische Blei- und Kupfererze (siehe auch: J. G. Haditsch 1965). Damit wurde auch für die Südlichen Kalkalpen eine ältere Vererzung als die beispielsweise von Bleiberg oder Radnig (O. M. Friedrich 1964) nachgewiesen. 1966 brachte W. E. Petrascheck eine zeitliche Gliederung der ostalpinen Vererzung. Dabei unterschied er bei den Blei-Zink-Vorkommen solche der Trias („Pb-Zn I“, p. 65, Abb. 2) und solche, deren Bildung er für mittelkretazisch hielt, nämlich die im Grazer und im mittelkärntner Paläozoikum (p. 69, Abb. 2: „Pb-Zn II“). Durch die Funde in salinaren und anderen Ablagerungen von Wienern, Admont und anderen Orten ist bewiesen, daß es in den Ostalpen eine ältere als die I. Blei-Zink-Phase Petraschecks, nämlich eine an der Wende Variscikum/Alpidikum, gibt.

#### Schrifttum

Friedrich, O. M.: Radnig, eine sedimentäre Blei-Zinklagerstätte in den Südlichen Kalkalpen. — Archiv f. Lagerstättenforsch. i. d. Ostalpen, 2, 1964: 121—164.

Friedrich, O. M.: Unken bei Lofer, eine sedimentäre Zn-Pb-Lagerstätte in den Nördlichen Kalkalpen. — Archiv f. Lagerstättenforsch. i. d. Ostalpen, 5, 1967: 56—79.

Haditsch, J. G.: Ein Beitrag zur Kenntnis der Kupfervererzung der „Schichten von Tregiovo“ in Südtirol. — Archiv f. Lagerstättenforsch. i. d. Ostalpen, 3, 1965: 36—49.

Haditsch, J. G.: Die Gipslagerstätte Schildmauer bei Admont und ihre Kupfererzspuren. — Archiv f. Lagerstättenforsch. i. d. Ostalpen, 3, 1965: 125 bis 142.

Haditsch, J. G.: Bemerkungen zu einigen Mineralen (Devillin, Bleiglanz, Magnesit) aus der Gips-Anhydrit-Lagerstätte Wienern am Grundlsee, Steiermark. — Archiv f. Lagerstättenforsch. i. d. Ostalpen, 7, 1968: 54—76.

Mostler, H.: Sedimentäre Blei-Zink-Vererzung in den mittelpermischen „Schichten von Tregiovo“ (Nonsberg, Nord-Italien). — Mineralium Deposita, 2, 1966: 89—103.

Petrascheck, W. E.: Die alpin-mediterrane Metallogenese. — Geol. Rundschau, 53, 1963: 376—389.

Petrascheck, W. E.: Die zeitliche Gliederung der ostalpinen Metallogenese. — Sitzber. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl, I, Wien, 175, 1966: 57—74.

#### Anschrift des Verfassers

Prof. Dr. Johann Georg Haditsch, Montanistische Hochschule, Institut für Mineralogie und Gesteinskunde, Leoben.

---